

Spaß am Töten

- Die Jägerin

Von tough

Spaß am Töten - Die Jägerin

Disclaimer : wie so oft, Projekt Weiß und ich.

Erklärung : manchmal braucht man das Böse, um das Gute wieder schätzen zu können

Warnung : wie fast immer, viel Gewalt

Widmung : unbedingt Alakreiel, geht gar nicht sonst, liebt die Jägerin fast so sehr wie ich

Mein Jagdrevier, diesmal ein Waldgebiet.

Etwas außerhalb gelegen, ist es ein Eldorado für lichtscheues Gesindel.

In weniger als 30 Minuten mit dem Auto zu erreichen, also beste Lage.

Was treibt mich her?

Habe lange nicht ernsthaft trainiert, war verletzt. Muss testen, wie viel mein Körper schon wieder abkann. Kein Sparring, sondern harter Einsatz ist gefragt.

Hier finde ich das geeignete Übungsmaterial dafür. Wer sich nachts hier aufhält, wird tagsüber bestimmt nicht groß vermisst. Leichen zu hinterlassen, gilt in dieser Gegend als Entwicklungshilfe. Da will ich mal ein oder zwei gute Taten vollbringen...

Fast hätte ich laut aufgelacht über den Gedanken. Ich und gute Taten. Sei ehrlich, Frau, Du hast wieder einen Riesendrang zu töten. Der Adrenalinkick ist nicht zu toppen.

Vor ein paar Wochen, im Citypark, das hat mich richtig auf den Geschmack gebracht. Normalerweise, im Kampf, gibt's immer mal Tote. Man stellt sich ja der Wahl der Todesgöttin, ganz bewusst. Du oder ich. Das Risiko ist bekannt

Aber gezielt auf Pirsch gehen, das hat was. Großartiges Gefühl. Mein Gegner weiß nicht, was auf ihn zukommt. Er hat keine Wahl. Ich suche ihn, kämpfe und töte ihn dann. Wie es mir beliebt.

Nein, eine Einschränkung. Es muss ein kriminelles Großwild sein, dass ich jage und erlege. Ein Raubtier, wie ein Menschen fressender Tiger. Den Respekt vor den Menschen verloren, fallen diese immer wieder über sie her, selbst wenn es Futtertiere im Überfluss gibt. Von der Art soll mein Opfer sein.

Da habe ich doch doppelt gute Gründe: Training, Ungeziefervernichtung -

und meinen Spaß.

Von oben beobachte ich die Lichtung. An einen Stamm gelehnt habe ich die Böschung und die Waldwege im Blick. Aber zuerst höre ich die Motoren.

Langsam nähern sich zwei Autos aus verschiedenen Richtungen. Ohne Licht.

Ihr Ziel ist die Lichtung. Also stimmt die Info. Hier ist ein inoffizielles Handelszentrum.

Willkommen in der Shoppingmeile der Tokyo Gangster.

Aus jedem Wagen steigen zwei Typen. Eine Partei präsentiert einen aufgeklappten Koffer mit irgendeinem Zeug in kleinen Plastikbeuteln. Die Kollegen von gegenüber haben auch so ein schönes Lederstück, mit den üblichen Bündeln.

Alles klar, Leute. Nur Vier auf einmal ist too much.

Die Koffer werden zugemacht und wechseln die Seiten. Die Drogenverkäufer steigen ins Auto. Vorher umsichtig geparkt, wenden sie in einem Zug und fahren wieder.

Die anderen warten, beobachten, sind misstrauisch.

Wollen wohl sicher sein, dass die Lieferanten wirklich weg sind, bevor sie ihren Wagen rangieren. Trügerische Sicherheit. Ich bin hier.

Mit ein paar Sätzen die Böschung runter. Schleichen hätte eh keinen Sinn.

Da tritt man auf einen Ast und wird in der nächsten Sekunde beschossen.

Dann lieber einen Moment Panik verbreiten und anstürmen wie ein ganze Armee.

"Hallo Jungs, darf ich mitspielen?"

Bin ich fies. Mit dem Messer in der Rechten warte ich auf ihre Reaktion. Einem ist die Zigarette aus den Fingern gerutscht.

Der andere greift zur Achsel. Das er die Knarre zückt, will ich nicht abwarten. Sein Bauch ist ein gutes Ziel.

Ziehe das Messer schräg darüber. Langer Schnitt, aber nicht sehr tief.

Ein Schocker, aber nicht tödlich, nicht mal wirklich gefährlich.

Wenn er nicht verblutet, irgendwann.

Seinen Kollegen bringe ich mit einem Rückwärtskick auf die richtige Distanz.

Halbe Drehung und ein gesprungener Frontalkick folgen. Er fliegt mit dem Kreuz gegen einen Baum und ist einen Moment nicht mit von der Partie.

Schaue mir kurz den aufgeschlitzten Bauch an. Sieht gar nicht gut aus. Der Blutverlust hat ihn schon apathisch gemacht. Ans Auto gelehnt sitzt er da und sieht sich selbst beim Verbluten zu.

Der mit den Rückenproblemen schält sich vom Baum ab und bringt auch ein Messer zum Vorschein. Nervös lässt er den Stahl wippen, versucht mich zu verunsichern.

Plötzlich schießt sein Arm nach vorn. Bin seitlich weg, aber blocke mit meinem Messer. Seine Anzugjacke bietet keinen Schutz. Habe wohl bis auf den Knochen alles durchtrennt. Schreiend presst er seinen verletzten Arm an sich.

"Heb auf, mit links." Trete einen Schritt zurück, damit er sich wirklich bückt.

Er schaut in mein Gesicht. Kann er im Mondlicht erkennen, dass er hier nicht lebend wegkommt? Ist wohl so, denn er bückt sich und greift sein Messer mit links.

Er hat keine richtige Chance, aber er will es versuchen. Respekt, Mann.

Als er zustößt, brauche ich nicht weit weg. Mit dem verletzten Flügel kann er nicht mal nach mir schlagen. Weiche also auf seine rechte Seite aus und ramme ihm kurz den Stahl seitlich in den Hals.

Er fällt aufs Gesicht und seltsam gurgelnde Töne sind zu hören.

Ich wische mein Messer an seiner Jacke ab und gehe zum Wagen.

Noch ist Leben in dem anderen Ganoven, aber nicht mehr viel.

Ein kleines Feuer wird die Drogen vernichten, damit sie nicht wieder in Umlauf

geraten. Ist mir egal, wenn sich Leute damit umbringen, aber die Schweine machen ja selbst vor Kindern nicht halt.

Meinen Geländewagen habe ich unauffällig neben einer Hütte geparkt, nicht weit entfernt.

Die Autovermietung am Flughafen hat falsche Papiere vorgelegt bekommen. Die Schlüssel werfe ich denen kurz auf den Tresen, zusammen mit dem Verleihwisch.

Kurz darauf sitze ich in meinen BMW. Der steht auf einem der riesigen Parkdecks.

Ab dafür.

Im Aufenthaltsraum ist noch Licht. Schuldig kommt heraus, bevor ich in meinem Zimmer verschwunden bin. Er grinst.

"Du hast wieder aus Spaß getötet. Und, wie war's?"

"Schön."

Die Jägerin ist das Böse für die Bösen.

Sie fragt nicht um Eure Erlaubnis,
sie tötet aus Passion.

Ernsthafte Kommentare werden von ihrer Schreiberin beantwortet.